

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet unter: [www.links Worte-mittelsachsen.de](http://www.links Worte-mittelsachsen.de)  
oder über die Seite des Kreisverbandes: [www.dielinke-mittelsachsen.de](http://www.dielinke-mittelsachsen.de)

Mittelsächsische

# LinksWorte

24. August 2016

Nr. 108

10. Jahrgang



Der lange Weg von einer Vision zur Wirklichkeit! Wir blicken auf ein ehemaliges Fabrikgelände, welches in Zukunft das neue Stadtzentrum von Flöha bilden soll. Der gesamte Komplex gehörte einst zum VEB Baumwollspinnerei Flöha, in welchem im Jahr 1989 ca. 1.200 Menschen beschäftigt waren. Das Unternehmen war nach der politischen Wende nicht mehr konkurrenzfähig und verlor im Oktober 1994 ihre Existenz. Seit 2001 arbeitet die Stadt Flöha am Projekt „Alte Baumwolle“. Im Hintergrund sind zwei „Ankerpunkte“ für die Zukunft zu sehen - halblinks der vor zehn Jahren rekonstruierte „Wasserbau“, inzwischen Begegnungsstätte der Stadt, und halbrechts, in der ehemaligen Shedhalle, die größte und eine der schönsten Kindertagesstätten Sachsens, seit zwei Jahren Domizil der „Baumwollzwerge“. Mehr dazu in einem der Titelthemen dieser Ausgabe.

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

**1.** informiert:

Ein linker Oberbürgermeister  
und seine Vision

**2.** vorgestellt:

Vereinsförderung im ländlichen  
Raum und Konzept eines Leitbildes

**3.** analysiert:

Schwarmverhalten, Territorial- und Ver-  
kehrswege-Entwicklung in Mittelsachsen

2 editorial & redaktion aktuell  
 3 kolumne & sommer-tour des landesvorsitzenden der linken in mittelsachsen  
 4/5 **titelthema 1: linker oberbürgermeister in flöha ein jahr im amt**  
 6/7 **titelthema 2: aktuelles von der kreistagsfraktion der linken**  
 7 großdemo in leipzig gegen ttip und ceta  
 8 **titelthema 3: territorial- und verkehrswegentwicklung in mittelsachsen**  
 9/10 serie zur politischen bildung: beitrag -13-demokratie, kapitalismus und fortschritt  
 11 informationen aus ortsvverbänden & glückwünsche & jahrestage  
 12 termine & trauer & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 21. September 2016. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 14. September. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.  
**Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag.  
 Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:  
**DIE LINKE. Mittelsachsen**  
 Sparkasse Mittelsachsen  
 IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10  
 BIC: WELADED1FGX  
 Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.  
 Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**  
**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
 KREISVORSTAND MITTELSACHSEN  
**Postanschrift der Redaktion:**  
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“  
 09599 Freiberg, Lange Straße 34  
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
 eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de  
**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Reik Kneisel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Robert Linke, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)  
**Layout, Satz und Fotos:** A•Bi•Te  
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
 Birkenstraße 23b  
 09557 Flöha/OT Falkenau  
**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb  
**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz  
**Internet:** Die „LinksWorte“ können auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort neben der aktuellen Ausgabe der „LinksWorte“ das Archiv aller Hefte seit September 2007.

## aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,  
 die Schulferien sind schon längst vorbei, die Schulanfänger haben in diesem Jahr bereits am 6. August stolz ihre Zuckertüten nach Hause getragen. Alles Zeichen dafür, dass es jetzt wieder „richtig losgeht“. Und doch hat es im „Sommerloch 2016“ manches dramatische Ereignis in der Welt und auch in Deutschland gegeben, auf welches DIE LINKE reagieren musste. Im Mittelpunkt dabei der Streit um die Flüchtlingspolitik der Bundeskanzlerin.  
 Der Landesvorstand der LINKEN startet (neben den obligatorischen Beratungen des Landesvorstands und der Runde mit der Kreisvorsitzenden) mit einer Konferenz „Was zu tun ist - Wie stellen wir uns als LINKE Sachsen auf?“ in den Herbst. Der Kreisvorstand Mittelsachsen führt bis Ende August zwei Beratungen durch, darunter eine gemeinsame Beratung mit dem Kreisvorstand Zwickau. Auf allen Ebenen rückt dabei die Vorbereitung der Bundestagswahlen 2017 in den Mittelpunkt.  
 Politischer Höhepunkt im September werden zweifellos die politischen Großdemonstrationen gegen TTIP und CETA in sieben deutschen Städten (darunter Leipzig) am 17. September sein. Wir rufen unsere Leserinnen und Leser auf, daran teilzunehmen.  
 Seit einem Jahr ist in der Großen Kreisstadt Flöha Volker Holuscha von der LINKEN Oberbürgermeister. Für uns Anlass, auf der Titelseite und auf den Seiten -4- und -5- über Volker und die Vision der Stadt zu ihrem neuen Zentrum in der Alten Baumwolle zu berichten.  
 Auch in unserer heutigen Ausgabe: Der zweite Teil unseres Artikels zum „Schwarzverhalten in Sachsen“. Wir verbinden das mit Konsequenzen, die sich aus dem kürzlich beschlossenen Bundesverkehrswegeplan für Mittelsachsen ergeben.  
 Die nächste Beratung des mittelsächsischen Kreistages findet erst am 19. Oktober statt. Für uns Gelegenheit, auf eine seltsame Antwort der Rechtsaufsicht der Landesdirektion Sachsen auf eine Anfrage der Kreistagsfraktion der LINKEN zur Begrenzung des Eigenanteils der Eltern bei der Schülerbeförderung einzugehen. Außerdem informieren wir über die Vereinsförderung in Mittelsachsen im Rahmen eines aktuellen Förderprojektes und über die Suche des Landkreises Mittelsachsen nach einem Leitbild.  
 Ausgehend von unserer Serie zur politischen Bildung und Information hat die Redaktion eine interessante Diskussion geführt. Dabei ging es darum, ob der Gedankenaustausch zu aktuellen politischen Fragen nur über die Zeitung geführt werden soll oder über alternative Möglichkeiten nachgedacht werden soll. Dazu unser nebenstehender Standpunkt. Der heutige Beitrag von Achim Grunke steht unter der Überschrift „Demokratie, Kapitalismus und Fortschritt“. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende, interessante Lektüre.

## wie weiter mit der politischen bildung im kreisverband?

von Hans Weiske  
 Genau vor einem Jahr, im August 2015, begannen wir mit einem Beitrag zu Eduard Bernstein unsere Serie zur politischen Bildung und Information. Zuvor - bereits im April 2015 - bereiten wir sie mit einem kurzen Beitrag „Interesse an der politischen Bildung“ vor. Im Juni 2015 erschien ein Beitrag unter der Überschrift „Eine unserer wichtigsten Aufgaben als LINKE: die Zukunft neu denken“.  
 Seither sind in unserer Serie - größtenteils aus der Feder unseres Redaktionsmitgliedes Achim Grunke aus Freiberg - 13 Beiträge erschienen, wobei wir uns an einem in der Redaktion beratenen Katalog von Arbeitsthemen orientierten, den wir aber nicht als Dogma verstehen und den wir ständig ergänzen und variieren. So hatten wir aus aktuellem Anlass das Thema „Flüchtlinge - Fluchtursachen - Menschenrechte“ in unsere Serie aufgenommen. Gern nehmen wir auch Anregungen für weitere Themen entgegen. Auch an Beiträgen aus den Reihen unserer Leserschaft sind wir interessiert. Vorerst blicken wir bis zum 100. Jahrestag der deutschen Novemberrevolution 1918 voraus. Dazwischen - im kommenden Jahr - geht es u.a. um den Platz der russischen Oktoberrevolution in der Geschichte und in diesem Zusammenhang natürlich auch um Lenin und den Leninismus. Nach Bernstein wird Achim Grunke auch die geschichtliche Bedeutung von Karl Kautsky, Leo Trotzki und Antonio Gramsci und das Verhältnis von Wladimir Iljitsch Lenin zu Rosa Luxemburg analysieren.  
 Zu Zeiten der SED fanden wir uns regelmäßig zum Parteielehrjahr zusammen. Eine Pflichtveranstaltung für alle Genossen, an der aber nicht alles schlecht war. Man konnte sich Wissen über gesellschaftliche Vorgänge aneignen. Nicht wenigens allerdings, was z.B. den so genannten wissenschaftlichen Sozialismus und den historischen Materialismus betraf, war von der These der unumstößlichen Wahrhaftigkeit und Richtigkeit des Marxismus-Leninismus geprägt.  
 Mit unserer Serie wollen wir der in der SED gepflegten Einseitigkeit bei der Betrachtung gesellschaftlicher Prozesse mit unseren Möglichkeiten entgegenreten. Aber: Die Veröffentlichung von Beiträgen in den LinksWorten sind die eine Seite, die lebendige Diskussion die andere. Wir haben uns in der Redaktionsberatung deshalb dazu verständigt, einen erneuten Anlauf für eine regelmäßige Diskussionsrunde interessierter Genossen - jung und alt - zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen zu nehmen.  
 Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde: Wer gern mitmachen möchte, meldet sich bitte bei der Redaktion. In unserer September-Ausgabe werden Achim Grunke und Michael Matthes unsere inhaltlichen und organisatorischen Vorstellungen präzisieren. Vielleicht schaffen wir es, uns auf dieser Grundlage bald zum ersten Mal in debattierfreudiger Runde zu treffen.



**auf seite - drei -  
- immer konsequent links -  
unser monatlicher  
aktueller meinungsbeitrag**

In Goethes Faust – wir haben uns in der Schule damit geplagt – wird davon gesprochen, dass, wenn sich die Völker da unten in der Türkei die Köpfe einschlagen, dies sehr weit weg sei. Inzwischen gibt es Flugzeuge und Millionen Türken leben mit uns Tür an Tür. Und wenn es beim Nachbarn brennt, kann uns das nicht gleichgültig sein. Doch um es deutlich zu sagen: Wer sieht denn noch durch?

Jenseits der türkischen Grenzen kämpft jeder gegen jeden. Es herrscht Chaos und Verwüstung. Türkische Staatsbürger türkischer und kurdischer Nationalität bringen sich gegenseitig um. Eine religiös verbrämte Gülen-Bewegung unterwandert mit sozialen Netzwerken das Staatswesen in Erziehung, Justiz und Militär. Man kann von einer Parallelstruktur sprechen. Der geistige Anführer dieser Bewegung hat in den USA seinen Wohnsitz. Die CIA ist dann meistens nicht weit weg. Die türkische NATO-Armee, vielleicht auch nur Teile davon, unternimmt einen kläglichen Putschversuch. Das türkische Offizier-Corps ist samt und sonders an US-Militärakademien aus- und fortgebildet.

Die russischen Truppen überwachen von ihren syrischen Stützpunkten den Funkverkehr der türkischen Armee und warnen den türkischen Präsidenten, dass da was im Gange sei. Aus dem Iran kommt die Empfehlung, das türkische Volk möge zur Verteidigung des Staates auf die Straße gehen. Der türkische Präsident wendet sich über Handys mit türkischen Nummern an die Bürger und besiegt damit die Putschisten. Und nun räumt er auf. Jedenfalls nennt er das so.

Und was tut die deutsche Politik. Sie vergibt wie immer schlechte Noten an andere. In Abwandlung eines Ausspruches von Peter Scholl-Latour, bekannt als leider verstorbener Islam-Kenner, geht es uns nichts an, wer die Türkei regiert. Das entscheiden die Bürgerinnen und Bürger der Türkei. Auch die, die in der Bundesrepublik Deutschland leben. Wo wir unnachgiebig sein sollten: Keine Gewalt! Weder zwischen türkischen Staatsbürgern türkischer und kurdischer Nationalität noch zwischen deutschen Staatsbürgern deutscher, türkischer und kurdischer Nationalität und welcher anderen auch immer. Gewalt bedroht unser aller Leben, ganz gleich, ob im vorderen Orient oder hier in Europa. Und Gewalt fängt meistens damit an, dass einer dem anderen seine Lebensweise aufzudrängen versucht. Das kann es aber nicht sein.

Man wünscht sich innerhalb unserer Partei eine klare Haltung dazu. Doch weit gefehlt, wie das PRO- und KONTRA-Sahra-Wagenknecht zeigt. (mm)

**landesvorsitzender der linken rico gebhardt  
auf sommertour in mittelsachsen**

von Marika Tändler-Walenta

Im Rahmen seiner Sommertour besuchte Rico Gebhardt am 28. Juli den Landkreis Mittelsachsen. Der erste Termin war im **Unternehmen Max Knobloch Nachf. GmbH**, einem seit über 150 Jahren existierenden Unternehmen in Döbeln. Dabei begrüßte uns der Seniorchef Reinhard Kolbe gemeinsam mit dem kaufmännischen Leiter, Robert Thiele. Die Firma stellt Briefkästen her, wobei das Unternehmen von der guten Auftragslage in der Bauwirtschaft profitiert. „Aber als letztes denkt ein Bauherr an den Briefkasten“ daher wird auch in die Zukunft investiert – vom Briefkasten über die Paketkästen hin zu einer Übergabestation auch für andere alltägliche Dinge. Zentrale Themen des Gesprächs waren die Facharbeitersituation, der Breitbandausbau und die generelle Situation in Döbeln. Döbeln hat

zum Beispiel eine lange Tradition als Metallverarbeitungsstandort, allerdings auch gegenwärtig die größte Arbeitslosenzahl im Raum Mittelsachsen. Ein Wunsch, der Rico Gebhardt mit auf dem Weg gegeben hat, war ein Bürokratieabbau und die Vereinfachung im Vorschriftenwesen.

Anschließend waren wir bei **Veit Lindner (parteilos) zum Bürgermeistergespräch in Roßwein**. Dieser informierte uns über die Situation der Stadt, sowie der dazugehörigen Gemeinden. Gravierendstes Problem vor Ort ist der hohe Altersdurchschnitt der Bevölkerung, dem der Bürgermeister mit verschiedensten Ideen begegnet wie z.B. eine Vergünstigung für Kinder beim Hauskauf in Roßwein. Wieder wurden wir auf das Thema Digitalisierung und Netzausbau hingewiesen, was für kleine Kommunen wirtschaftlich aber auch für die private Ansiedlung entscheidend ist.



Im **Jugendhaus Roßwein**, dem Jugend- und Freizeitzentrum der Stadt mit seinem interessanten Äußeren (beide oberen Bilder) war zwar Ende Juli Sommerpause, dennoch lohnte sich der Besuch von **Rico Gebhardt und Marika Tändler-Walenta**. Ersterer hatte nach eigenen Worten in jungem Alter in seiner Heimatstadt Aue in einem ähnlichen Projekt politische Erfahrungen gesammelt, Marika Tändler-Walenta war als junges Mädchen im Jugendhaus Roßwein aktiv, welches im Jahr 1995 gegründet wurde. So hat sie das gewaltige Hochwasser im Jahr 2002

mit durchgemacht. Rico Gebhardt betonte, dass es ihm in seiner Sommer-Tour vor allem darum ging, zuzuhören, vor allem zu Fragen der Lebensqualität im ländlichen Raum. Im Jugendhaus Roßwein traf er mit **Isabel Spickenreuther und Marcel Großmann** zusammen (unteres Bild), die beide seit langem im Jugendhaus aktiv sind (Isabel seit elf Jahren, Marcel seit fünf Jahren). Rico Gebhardt erfuhr auch von den gegenwärtigen komplizierten materiellen und finanziellen Bedingungen, unter denen man versuchen muss, z.B. den scharfen Brandschutzbedingungen gerecht zu werden (hw)

der einzige oberbürgermeister der linken in mittelsachsen seit einem jahr im amt

Vor einem Jahr - im August 2015 - nahm **Volker Holuscha** als erster Oberbürgermeister der LINKEN in Mittelsachsen seine Arbeit im Rathaus auf, nachdem er im 2. Wahlgang einen eindrucksvollen Erfolg über den Kandidaten der CDU einfahren konnte. Wir haben damals ausführlich darüber berichtet.

Volker Holuscha hat sich in unserer Zeitung als langjähriger Vorsitzender der LINKSfraktion im Stadtrat von Flöha wiederholt sachlich, aber auch kritisch zu Wort gemeldet. Im Februar schrieb er für die LinksWorte einen Standpunkt zur Flüchtlingsfrage: "Wir schaffen das - ist es wirklich so?". Im März schließlich trafen wir uns mit ihm und zogen wir in dieser Zeitung eine erste Bilanz seiner damals mehr als halbjährigen Tätigkeit als Oberbürgermeister. In diesem Zusammenhang wiederholte er sein Credo, aus ganzem Herzen LINKER zu sein, was ihn nicht daran hindere, zugleich ein Bürgermeister für alle Bürger sein zu wollen.

Aus Anlass seiner einjährigen Dienstzeit als Oberbürgermeister erschien in der Flöhaer Regionalausgabe der "Freien Presse" ein ausführliches Interview mit dem Stadtoberhaupt der LINKEN. Das haben wir zum Anlass genommen, uns erneut mit Volker Holuscha zu treffen und einige dort angesprochene Fragen aus "linker Sicht" zu vertiefen.

Einen der absoluten Schwerpunkte der Arbeit seiner Stadtverwaltung neben der Wirtschaftsförderung sieht Volker Holuscha in der konzeptionellen Stadtentwicklung bis in das Jahr 2030. Dabei bildet die **Vision der Alten Baumwolle als neues Stadtzentrum von Flöha** den Kern. Deshalb haben wir auch darüber mit dem Stadtoberhaupt der LINKEN gesprochen.

von Hans Weiske

**B**evor ich mich an diesen Artikel herangemacht habe, blätterte ich in meinem LinksWorte-Archiv. Dabei wurde ich - was Flöha, seinen Ortsverband der LINKEN, den langjährigen Fraktionsvorsitzenden Volker Holuscha und die Alte Baumwolle betrifft - im Jahr 2008 besonders fündig. Denn zu den Kommunalwahlen vor acht Jahren kandidierte Volker zum ersten Mal als Oberbürgermeister. Damals erreichte er gegen den langjährigen Oberbürgermeister Fritz Schlosser (CDU) beachtliche 20,9 Prozent der Wählerstimmen. Sieben Jahre später warf er nach reiflicher Überlegung erneut seinen Hut in den Ring - mit einem überwältigenden Erfolg.

Am 15. August traf ich mich mit Volker zum Gespräch. Anlass war ein ausführliches Bilanz-Gespräch, welches am 8. August in der Regionalausgabe der „Freien Presse“ erschien (nebenstehend ein Ausschnitt daraus). Ausgehend von der Feststellung, dass Volker einer von nur neun Oberbürgermeistern der LINKEN in Deutschland sei, wurde seine Aussage bei Amtsantritt zitiert: „Ich will der Oberbürgermeister für alle Flöhaer sein“. Das - so die Feststellung des Journalisten Matthias Behrend - sei ihm „bislang gut“ gelungen. Festgemacht wurde das an der Tatsache, dass von 20 befragten Flöhaern neun meinen, Volker Holuscha sei parteilos. Deshalb die aus Sicht des Journalisten logische Eingangsfrage

„Herr Holuscha, wie viel Linkspartei steckt eigentlich in Ihnen?“ Volker antwortet: „Wie viel Linkspartei - so würde ich das nicht sagen: Ich vertrete schon lange grundsätzlich linke Positionen. Das hängt mit meiner Herkunft zusammen - ich stamme aus bescheidenen Verhältnissen - und damit, dass ich humanistische Ideale für unverzichtbar halte. Ich sage aber auch, dass ich zu einigen aktuellen Positionen meiner Partei Differenzen habe.“

Womit wir beim ersten Teil unseres

Mit ihnen arbeite er gut zusammen, genieße Anerkennung, aber nur als Person. Warum solle man den Kirchenleuten mit unüberlegten politischen Ansätzen vor den Kopf stoßen? So sei es für ihn auch keine Frage, dass sich die OB-Tür Anfang Januar auch für die Sternsinger geöffnet habe.

Ein weiterer Differenzpunkt, der auch durch die Presse ging, ist das Unverständnis über die aus Kreisen der mittelsächsischen LINKEN geäußerte Meinung zur angeblichen

Ein Jahr im Amt: Der einzige Links-Oberbürgermeister Mittelsachsens, Volker Holuscha, zieht Bilanz und nennt alle noch zu lösenden Aufgaben.

**„Stadtentwicklung wird Fahrt aufnehmen“**

Flöha - Seit einem Jahr im Oberbürgermeisteramt Volker Holuscha (links im Bild) ist ein Mann, der mit seiner Partei, der Linken, einen wichtigen Schritt im Dienstleistungssektor in Mittelsachsen gemacht hat. In der ersten Ausgabe der LinksWorte, die er als Oberbürgermeister für alle Flöhaer veröffentlicht hat, hat er seine ersten Gedanken zum Amt geäußert. Er hat seine Visionen für die Stadtentwicklung in Flöha dargestellt und die Aufgaben, die er im ersten Jahr im Amt lösen möchte, aufgelistet. Er hat auch seine Visionen für die Stadtentwicklung in Flöha dargestellt und die Aufgaben, die er im ersten Jahr im Amt lösen möchte, aufgelistet.

**Wie sieht Ihre Bilanz aus?** Ich habe eine ziemlich schwache Bilanz. Die Entwicklung der Stadt ist im Vergleich zum Vorjahr nicht so gut wie wir uns wünschen. Aber...

Gesprächs wären. Ich habe Volker natürlich zuerst nach diesen Differenzen zu einigen aktuellen Positionen der LINKEN gefragt. An den Anfang stellte er sein Unverständnis über den Laizismusantrag der sächsischen Linken an den Bundestag, welcher entsprechend eines Beschlusses des Landesparteitages weiter diskutiert werden soll. Die Forderung nach konsequenter Trennung von Staat und Religion käme unten vor allem so an, dass DIE LINKE Position gegen die Stellung der Kirche in der Gesellschaft beziehe. Auf seine konkrete Arbeit bezogen, seien die Kirchgemeinden mit ihrem ehrenamtlichen Engagement einer der wichtigsten Partner.

aFf-Nähe der mittelsächsischen Bundestagsabgeordneten Veronika Bellmann (CDU). Dort gehöre Frau Bellmann nicht hin. Mit ihr pflege er ein sehr sachliches Arbeitsverhältnis. So wisse man, wo der Andere mit seinen politischen Auffassungen stehe und da seien Differenzen normal. Aber auf das anerkennenswerte Engagement von Frau Bellmann für die Kommunen ihrer Region (wobei sie ihre guten Kontakte in Berlin konsequent ausspiele) lässt Volker Holuscha nichts kommen. Als konkrete Beispiele, wo die Stadt Flöha von der Zusammenarbeit mit Veronika Bellmann profitiert, nennt er den Hochwasserschutz und den Breitbandausbau.

Auch mit den Vertretern anderer Parteien - im politischen Spektrum der Region um Flöha haben sich mit den vergangenen Bürgermeister-Wahlen beachtliche Veränderungen vollzogen - arbeite er gut zusammen. So sei es für ihn auch eine Selbstverständlichkeit gewesen, vor den Delegierten des SPD-Kreisparteitages in der Alten Baumwolle ein Grußwort zu sprechen. Unverständnis äußert Volker Holuscha auch über manche innerpolitischen Auseinandersetzungen in der LINKEN. Das betrifft u.a. den Streit um den „Unrechtsstaat DDR“ und jüngste Äußerungen von Sarah Wagenknecht zur Flüchtlingsfrage. Was den „Unrechtsstaat“ betrifft, distanziert er sich ausdrücklich davon. „Die DDR war kein Unrechtsstaat, was auch nicht wenigens von der Diktatur des Proletariats geprägt war. Was die aktuelle Flüchtlingspolitik betrifft, bekräftigt er die bereits in seinem „LinksWorte-Standpunkt“ im Februar geäußerte Auffassung, uns in dieser Frage nicht auseinanderdividieren zu lassen. Wir werden die Sache - auch mit unserem unendlich großem Herzen - nicht hinbekommen, wenn Deutschland fast allein dasteht und in unserem Land nicht mehr Ordnung im Umgang mit der Flüchtlingsfrage einzieht. Da gäbe es Konsenz mit Sarah Wagenknecht.

in eigener sache



In unserer Juli-Ausgabe berichteten wir auch über den Besuch von Dr. Jana Pinka in der KiTa „Baumwollzwerge“ in Flöha, einer Einrichtung der Volkssolidarität. Im Bild wurde der langjährige erfolgreich tätigen Leiterin leider ein falscher Name zugeordnet. Es handelt sich um **Annette Schmidt**.



die alte baumwolle in flöha soll neues zentrum der stadt werden - aber es geht langsam voran



Für uns aus dem Archivschrank geholt: Volker Holuscha zeigt ein Aquarell der Baumwollspinnerei aus den 1980er Jahren. Jetzt soll die Vision Alte Baumwolle Wahrheit werden, hier das Stadtzentrum von Flöha entstehen.

**E**hrlich gesagt, es braucht etwas Fantasie, sich beim Blick auf das Titelbild unserer heutigen Zeitung an dieser Stelle das neue Stadtzentrum von Flöha vorzustellen, auch wenn die Verbindungsstraße im den Namen „Markt“ trägt. Aber die seit 1994 - da stellte die Baumwollspinnerei ihre Produktion ein - entwickelte Vision lebt weiter, wenn auch inzwischen mit ziemlich gebremstem Schaum.

Bereits im September 2008 haben wir unter der Überschrift „Flöha - eine Stadt sucht und findet ihre Mitte - hoffentlich!“ darüber berichtet. Damals war der Wasserbau - in welchem auch schon Kreisdelegiertenkonferenzen der LINKEN stattfanden - seit zwei Jahren fertiggestellt. Inzwischen kann nur noch der Einzug der „Baumwollzwerge“ in eine der schönsten und die



Teil der Amtskette des Oberbürgermeisters. Die beiden Frauen gießen aus ihren Kesseln Wasser aus, was zu ihren Füßen zu einem gemeinsamen Rinsal zusammenfließt. Sie symbolisieren die Flüsse Flöha und Zschopau.

größte Kindertagesstätte vor zwei Jahren und die Gestaltung der Freifläche zwischen dem Neu- und dem Wasserbau auf der Habenseite verbucht werden.

Seit Jahren - so Volker Holuscha in unserem Gespräch - geht es nicht mehr richtig voran. Ich kann mich erinnern, wieviel Optimismus der ehemalige Oberbürgermeister Fritz Schlosser im Jahr 2007 versprühte, als er mir gegenüber ankündigte, dass er nach seiner Pensionierung mit seinen Enkeln und viel innerer Freude über die neue Mitte von Flöha spazieren wolle. Schlosser ging im vergangenen Jahr in Rente. Und das Erbe liegt bei Volker Holuscha.

Wie soll es weitergehen? Seit 2012 besteht Baurecht für ein Handelszentrum im Neubau. Aber der potenzielle Investor scheint die Stadt - wie übrigens schon in den 90er Jahren seitens anderer Investoren zweimal passiert ist - an der Nase herumzuführen. Volker Holuscha kündigt an, dass es im Herbst noch eine letzte Beratung seinerseits geben wird, bei negativem Ausgang muss neu entschieden werden. Für den Umzug des Rathauses in das Verwaltungsgebäude mit dem markanten Turm liegt die Baugenehmigung ebenfalls vor. Für den so genannten Oederaner Bau in der Mitte der großen Freifläche und die drei Altbauten am Park sucht die Stadt Flöha Partner und private Investoren zur Entwicklung dieser besonders wichtigen Teile des neuen Stadtzentrums. Übrigens: Zur Zukunft der drei Altbauten entlang des Parks läuft ein studentischer Architekturwettbewerb.



Industriearchitektur vom Feinsten! Diverse Blicke auf die Alte Baumwolle in Flöha. Oben die ehemalige **Shedhalle** (heute Domizil der Kindertagesstätte „Baumwollzwerge“) mit dem eingegliederten ehemaligen Verwaltungsgebäude mit dem charakteristischen Türmchen (vorgesehen ist die Umnutzung zum Rathaus von Flöha). In der Mitte der **Wasserbau** (heute Begegnungsstätte der Stadt u.a. mit Stadtsaal und Bibliothek), dahinter die Kindertagesstätte und die „Elfgeschosser“ von der Flöha aus. Unten links ist der so genannte **Neubau** zu sehen, Für seine Umnutzung zum Handelszentrum mit Parkdeck ist seit 2012 die Baugenehmigung erteilt.

aktuelle informationen der kreistagsfraktion zur vereinsförderung im ländlichen raum und zum

**N**ach dem letzten Kreistag berichteten wir über die **Neuregelung im Verfahren bei der Begrenzung des Eigenanteils an der Schülerbeförderung im Landkreis Mittelsachsen.** Zur Erinnerung: die Vorlage der Verwaltung mit dem Inhalt der Aufhebung des Kreistagsbeschlusses aus dem Jahr 2010 über eine Subventionierung des Elternanteils hatte keine Mehrheit gefunden. Nun war unser Landrat der Ansicht, dass durch den richterlichen Beschluss die alte Satzung nicht mehr angewandt werden kann und die Subventionierung einfach wegfällt. Unsere Fraktion ist hier anderer Ansicht. Der alte Kreistagsbeschluss behält seine Gültigkeit, weil die Kernaussage dessen die Subventionierung ist. Nun muss die Verwaltung einen Vorschlag erarbeiten, der dies ermöglicht. Um Rechtssicherheit zu erhalten, bat die Fraktion um Prüfung des Sachverhaltes bei der Rechtsaufsicht. Und nun kommt der ganz unerklärliche Punkt. Die Rechtsaufsicht der Landesdirektion Chemnitz weigert sich, dieses zu tun. Mit fadenscheinigen Ausreden werden Gründe benannt, dass man hier nicht tätig werden muss. Jetzt fragen wir uns ganz ernsthaft: **WOMIT HAT DIESE BEHÖRDE IHRE DASEINBERECHTIGUNG?**

Hier der Auszug aus dem Antwortschreiben:

*„Ihre Bitte um rechtliche Prüfung eines Kreistagsbeschlusses kann die Landesdirektion Sachsen leider nicht entsprechen. Als Fraktion sind Sie kein Organ des Landkreises. Nur der Kreistag ist Organ des Landkreises.*

*Darüber hinaus wird der Landkreis im Verhältnis zu Dritten ausschließlich vom Landrat vertreten. Er ist der gesetzliche Vertreter des Landkreises im Außenverhältnis. Demnach kann sich auch nur der Landrat im Zusammenhang mit der rechtlichen Beurteilung eines Kreistagsbeschlusses, sofern eine rechtsaufsichtliche Prüfung gesetzlich erforderlich ist, an die Landesdirektion Sachsen wenden. Sie werden deshalb gebeten, sich in dieser Angelegenheit an den Landrat des Landkreises Mittelsachsen zu wenden.“*

Unser Tip an die betroffenen 3.400 Eltern von Grund- und Förderschülern: Machen Sie von Ihrem Einspruchsrecht Gebrauch und berufen Sie sich auf den Kreistagsbeschluss Nr. 246/14./10 vom 08.12.2010 dessen Kernaussage die gewollte Subventionierung des Elternanteils ist.

**Vereinsförderung über Projekt „Neulandgewinner“**

Zum letzten Kreistag informierte die Gleichstellungsbeauftragte, Annett Schrenk, ausführlich über das Förderprogramm. In den letzten Jahren konnten eine Vielzahl von Kleinprojekten aus dem Fördertopf der Robert-Bosch Stiftung bedient werden. Viele unserer Bürger sind aktiv in Vereinen tätig. Und diese haben glänzende Ideen, deren Umsetzung oft an finanziellen Hürden scheitern. Als Landkreis wurde zwei Projekte in die Robert-Bosch Stiftung aufgenommen. Das eine Projekt ist der Aufbau des Bürgerbereichs im Generationsbahnhof Erlau.

Das zweite Projekt wurde aufgeteilt in einen Projektwettbewerb „Wir für die Region“. Über dieses Projekt nun werden wiederum die Kleinprojekte der Vereine gefördert. Aktuell gibt es elf Vereine in unserem Landkreis, die in den Genuss dieser Förderung kommen. Dabei sind ganz unterschiedliche Vereine mit den verschiedensten Inhalten vertreten. Was auffällt ist das breite Spektrum, denen die Maßnahmen zugutekommen. So ist genauso für die Jugend etwas dabei, wie auch für unsere Senioren. Sehr gut ist auch die großflächige Verteilung auf den gesamten Landkreis.

Hier die Liste der aktuellen Projekte:

- **Heimat- und Kulturverein Lunzenau und Umgebung e. V.:** Wir für Lunzenau - Verschönerung einer Mauer vorm Heimathaus

in Lunzenau durch ein Graffiti, dass die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigt

- **Aussichtsturm Striegistal e. V.:** Förderung der Vernetzung und der Kooperation zwischen den im Vereinshaus Böhringen tätigen Vereinen
- **Naturfördervereinigung „Naturschutzstation Weiditz“ e. V.:** Vereinsnetzwerk Part II
- **Heimatverein Weigmannsdorf-Müdisdorf e. V.:** Treffpunkt Grillplatz mit Holzbackofen
- **Evangelischer Schulverein Rochlitz Land e. V.:** Wasser in den Lernraum - Kühles Nass für zarte Pflanzen
- **SV Grün-Weiß Niederwiesa e. V.:** Ausbau der Vereinsinfrastruktur zur langfristigen Sicherung und Verbesserung des Vereinsangebotes
- **Feuerwehrverein Dittersdorf e. V.:** Gestaltung des Dorfzentrums mit Gemeinschaftsgrill
- **Feuerwehrverein Böhrigen e. V.:** Generationstreff
- **Müllerhof Mittweida e. V.:** Theaterprojekt des Frauentheaters ‚Septem Mulieres‘
- **Heimatverein Falkenau e. V.:** Gestaltung des Außenbereiches hinter dem Volkshaus zur Freizeitgestaltung für unsere Senioren und Jugendliche
- **Freunde und Förderer der GS Naundorf e. V.:** Anlage eines Teiches zur Naturbeobachtung im Schulgarten der GS Naundorf



*Territoriale Einordnung der insgesamt zwölf Projekte im Rahmen des Förderprojektes „Neulandgewinner“ für den ländlichen Raum im Landkreis Mittelsachsen.*

Im vorangegangenen Förderzeitraum konnten 13 Projekte mit einem Projektvolumen von 45.000 EUR gefördert werden. Auch diese Projekte waren großflächig über den gesamten Landkreis verstreut. An der Fördersumme sieht man, dass es nicht um große Summen geht. Oft sind es eben mal ein- oder zweitausend EUR, die ein Verein benötigt. Es ist schön, dass hier so nah an der Basis geholfen werden kann. Unser Aufruf an alle Vereinsmitglieder: nutzt solche Möglichkeiten. Sicherlich stehen die Chancen nicht schlecht, in eine weitere Förderperiode aufgenommen zu werden.



leitbild des landkreises von kreisrätin sabine lauterbach

**Leitbild des Landkreises Mittelsachsen**

Unser Landkreis möchte sich selbst ein Leitbild erarbeiten. Zu diesem Zweck fand im Deutschen Brennstoffinstitut ein Workshop statt. Die Veranstaltung richtete sich an alle interessierten Einwohner des Landkreises. Aus unserer Fraktion fühlten sich drei Mitglieder angesprochen und haben sich sehr intensiv an den Diskussionen beteiligt. Im ersten Teil beschäftigten wir uns mit den Themenfeldern „Leben und Lernen in Mittelsachsen“ sowie „Mitanpacken und Mitgestalten in Mittelsachsen“.

Nach einer kurzen Pause gab es zwei weitere Workshops mit den Themenfeldern „Wirken und Wissen in Mittelsachsen“ sowie „Entdecken und Erholen in Mittelsachsen“.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Stefanie Walter und Christian Hoffmann, zwei Mitarbeitern der Mittweidaer Hochschule. Eine weitere Form der Bürgerbeteiligung war das Ausfüllen eines Online-Fragebogens.

Im Ergebnis des Workshops und der Auswertung der Fragebögen soll nun das Leitbild für unseren Landkreis zusammen getragen werden.

**1. Ausrichtung des Leitbildes:**

- politische Schwerpunktsetzung, identitätsstiftend
- Darstellung der Leitziele des Landkreises
- Ausrichtung extern
- Orientierung und Werbung für den Landkreis

**2. Abgrenzung Leitbild und Verwaltungsstrategie**

- Zielsetzungen für den Landkreis Mittelsachsen
- Strategien für die Landkreisverwaltung Mittelsachsen

**3. Ausrichtung der Verwaltungsstrategie**

- verwaltungsinterne Schwerpunktsetzung mit Wirkungszieldefinition und Maßnahmenbenennung
- Darstellung der verwaltungsinternen Strategien zur Erreichung der Leitziele des Landkreises
- Ausrichtung intern

**4. Aufbau und Inhalt des Leitbildes**

- Größe der Leitbildbroschüre 21 cm x 21 cm
- Slogan Vorderseite: „Unser Landkreis... eine Zukunft“ (Was bezweckt das Leitbild?)
- Slogan Rückseite: „Unsere Zukunft... ein Landkreis“ (Gesamtziel des Leitbildes, die Vernetzung – Eins sein!)

Das Leitbild soll im Herbst-Kreistag beschlossen und anschließend in einer Broschüre sowie über das Internet veröffentlicht werden.

Zu einem Fachgespräch zum Thema „**Leaderregionen im Freistaat Sachsen - Mittelsachsen - Leaderregion Silbernes Erzgebirge**“ laden der Fraktionsvorsitzende der LINKEN **Rico Gebhardt** sowie die Sprecherin für Umweltpolitik und Ressourcenwirtschaft **Dr. Jana Pinka** ein.

Es findet statt:

Mittwoch, 14. September 2016, 18 - 20 Uhr  
Hotel Regenbogenhaus, Brückenstraße 5, 09599 Freiberg

Gebeten wird um Rückmeldungen bis 8. September unter 035 1/493-5460 bzw. per eMail an [linksfraktion-geschaefsstelle@slt.sachsen.de](mailto:linksfraktion-geschaefsstelle@slt.sachsen.de)

In der Fraktionsveranstaltung geht es um Ziele und Aufgaben sowie Fördermöglichkeiten des Regionalmanagements in der Leaderregion Silbernes Erzgebirge.



**Es geht erneut auf die Strasse gegen TTIP und CETA**

Am 17. September 2016 Demonstrationen in sieben Städten

**AUFRUF ZU BUNDESWEITEN GROSSDEMONSTRATIONEN IN SIEBEN STÄDTEN**

Wie aus den beiden oben stehenden Anzeigen hervorgeht, werden am Samstag, dem 17. September, zehntausende Menschen in sieben Großstädten der Bundesrepublik zeitgleich gegen die geplanten Freihandelsabkommen CETA und TTIP demonstrieren. DIE LINKE wird auf allen sieben Demonstrationen mit einem eigenen LINKE-Block inklusive eigenem Lautsprecherwagen vertreten sein.

Wir rufen unsere Leserinnen und Leser auf: Beteiligt euch an der Mobilisierung und kommt zum LINKE-Block in Leipzig! Erwartet wird viel Prominenz der LINKEN in allen sieben Städten.

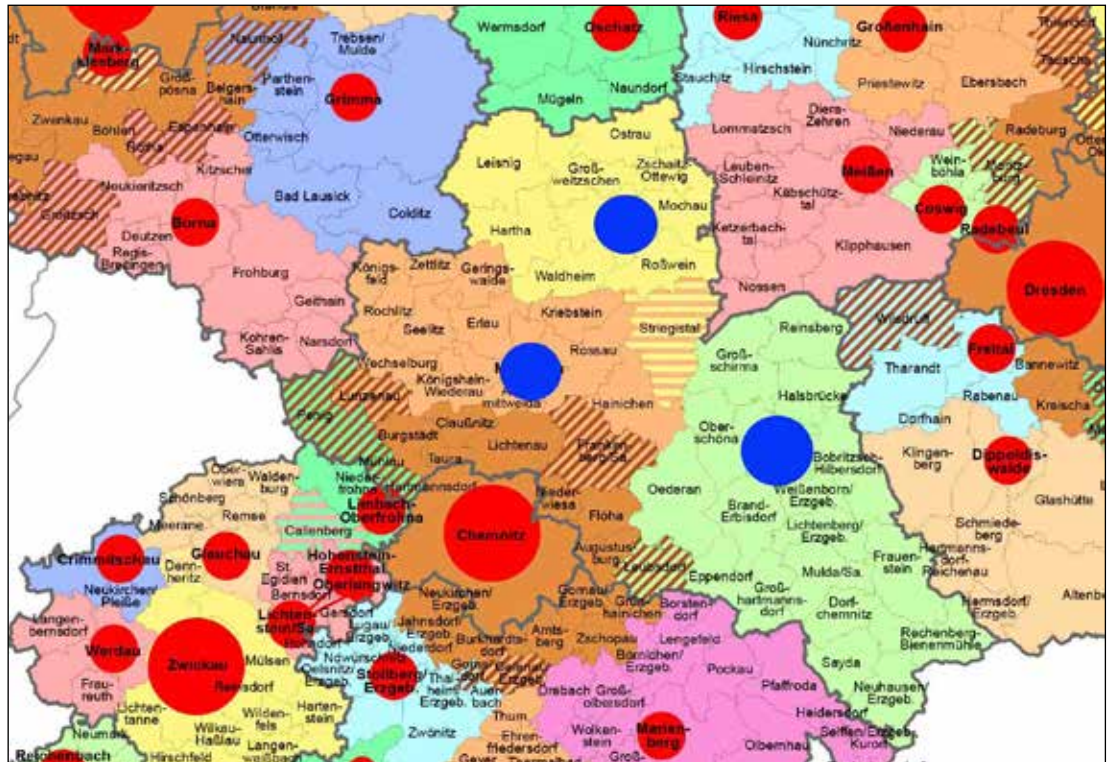
Da die Organisation eines Busses aus Mittelsachsen nach Leipzig logistisch problematisch ist, empfehlen wir Fahrgemeinschaften mit dem PKW. Für Fahrten mit dem Bus (z.B. aus Chemnitz) kann man sich im Internet unter <https://ttip-busse.de/busse-buchen/> informieren.



landkreis mittelsachsen - schwarmverhalten, territorial- und verkehrswegeentwicklung

In unserer August-Ausgabe haben wir begonnen, Aspekte der Studie „Schwarmverhalten in Sachsen“ vorzustellen. Dazu heute einige Konsequenzen für den Landkreis Mittelsachsen - verbunden mit einer Übersicht über die im sächsischen Landesentwicklungsplan 2013 ausgewiesenen Mittelbereiche Döbeln, Freiberg und Mittweida (siehe die nebenstehende Karte).

Da das Bundeskabinett kürzlich den Bundesverkehrswegeplan 2030 beschlossen hat, möchten wir unseren Leserinnen und Leser auch über die wichtigsten Konsequenzen für den Landkreis Mittelsachsen aufzeigen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass es sich beim BVWP 2030 nicht um ein Finanzierungsprogramm handelt und es keinen Gesetzescharakter hat, sondern nur die Grundlage für die entsprechenden Bedarfspläne bildet.



In unserem Juli - Heft hatten wir die wichtigsten Aussagen der Studie „Schwarmverhalten in Sachsen“ zusammengefasst, wenn es um das Wanderungssaldo geht.

Kriterium der Einordnung der sächsischen Gemeinden in die Kategorien Schwarmstadt, Wachstumsstadt, „versteckte Perle“ sowie „ausblutende Städte und Gemeinden“ bildet die Kohortenwachstumsrate für den Zeitraum von 2009 bis 2014. Diese beträgt für die Summe aller Gemeinden in Sachsen 124.

**Schwarmstädte** in Sachsen sind nur Leipzig (441), Dresden (280), **Freiberg** (201) und Chemnitz (198). In die Kategorie **Wachstumsstädte** haben es Meißen (159), Pirna (135), Görlitz (130), Plauen (121), Aue (115), Glauchau (112) sowie gerade noch Zwickau (101) geschafft. Außerdem gehören sechs Städte aus der Suburbanisierung („Speckgürtel“) Dresden (u.a. Freital, Heidenau und Radeberg) und fünf Städte der Suburbanisierung Leipzig (u.a. Markkleeberg und Schkeuditz) zu den Wachstumsstädten. Mittelsächsische Städte sind hier nicht vertreten. Mittelsächsische „versteckte Perlen“ (Bevölkerungsverlust an die Schwarmstädte, aber Zuwachs an dem Umland) sind **Mittweida** (99) und **Döbeln** (95). Alles andere gehört zu den **ausblutenden Städten und Gemeinden**. Am unteren Ende der Wanderungsbewegung in Städten über 10.000 Einwohner stehen übrigens Hoyerswerda (39), Weißwasser (33) und im Landkreis Mittelsachsen Flöha (45).

Unsere Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan 2013. Dem Landkreis Mittelsachsen sind die drei Mittelbereiche Döbeln, Mittweida und Freiberg zuzuordnen (andersfarbige Hervorhebung durch mich, h.w.) Schraffiert eingezeichnet sind die Überschneidungsbereiche mit den drei Oberzentren Chemnitz, Dresden und Leipzig bzw. Überschneidungen zwischen Mittelbereichen. Quelle: Staatsministerium des Inneren Sachsen



Die Schwerpunkte des Bundesverkehrswegeplans 2030 für das Straßennetz in Mittelsachsen. Sie betreffen entlang der **B 169** den Ausbau Döbeln-Nord bis Salbitz (vordringlicher Bedarf, VB) und die Ortsumfahrung (OU) Greifendorf (weiterer Bedarf mit Planungsrecht, WB\*), entlang der **B 173** die OU Freiberg (VB), die OU Flöha (VB) und die OU Oederan (weiterer Bedarf, WB) sowie entlang der **B 101** den Ausbau südlich von Siebenlehn (VB) sowie die OU Brand-Erbisdorf (WB\*) Der zweispurige Ausbau und die Elektrifizierung der **Eisenbahnstrecke Leipzig - Chemnitz** landete nach den Worten des verkehrspolitischen Sprechers der LINKEN im Landtag, Marco Böhme, leider auf der „Resterampe potenzieller Bedarf“.

Kartengrundlage: Staatsbetrieb Geoinformation und Vermessung Sachsen



demokratie, kapitalismus und fortschritt von unserem redaktionsmitglied achim grunke

**D**as Thema einer Fachtagung, die im Juni 2016 von der in Darmstadt ansässigen Schader-Stiftung veranstaltet wurde, lautete „**Ziemlich beste Feinde. Das spannungsreiche Verhältnis von Demokratie und Kapitalismus**“

Als treibende Entwicklungen für das neu erwachte Interesse am Spannungsverhältnis zwischen Demokratie und Kapitalismus werden dabei im Tagungsprogramm genannt:

- **Erstens** sei nicht mehr klar, ob der demokratische Staat einerseits für Wirtschaftswachstum und entsprechende Verwertungsbedingungen sorgen kann, aber andererseits gleichzeitig die Ansprüche auf Partizipation, soziale Gerechtigkeit und die Korrektur von Marktergebnissen erfüllen könne.
- **Zweitens** zeige sich vor dem Hintergrund der Globalisierung die nie ganz aufhebbare Spannung zwischen grenzenlosem kapitalistischen Akkumulationsprozess und den begrenzten Einflussmöglichkeiten von Demokratie in neuer Schärfe. Großräumige Märkte und supranationale Ordnungen setzen existierende demokratische Ordnungen unter Druck, sich dem entgrenzten Marktgeschehen anzupassen.
- Und **drittens** seien in Gestalt kapitalistischer, aber nichtdemokratischer Staaten (Singapur, China) realhistorisch alternative Ordnungsmodelle zum demokratischen Kapitalismus entstanden. Noch Sorge die kulturelle Hegemonie demokratischer Ideale dafür, dass sie nicht als normativ ebenbürtige oder gar als bessere Alternative gehandelt werden, aber die Ausstrahlungskraft des demokratischen Kapitalismus habe doch sichtbar gelitten.

Weiter heißt es resümierend im Tagungsprogramm: „Infolge all dieser Phänomene... mehren sich die theoretischen wie empirischen Analysen des Verhältnisses von Kapitalismus und Demokratie. So finden sich in der empirischen Demokratieforschung zunehmend Arbeiten, die die negativen Auswirkungen marktvermittelter Ungleichheit auf die politische Gleichheit nachweisen. Es wird

vermehrt nach dem Gestaltungsspielraum demokratisch legitimierter Akteure angesichts des sich verfestigenden Eindrucks einer Dominanz finanzökonomischer Imperative gefragt. Dies wiederum gibt Anlass zu normativen Problematisierungen des demokratischen Kapitalismus und der Suche nach Reformoptionen oder grundlegenden Alternativen, etwa hinsichtlich einer ‚Demokratisierung‘ der Wirtschaft.“

**Demokratie – Herkunft und Begriff**

Die Demokratie reicht in der Geschichte weiter zurück als der Kapitalismus, denn als Wiege der Demokratie wird das antike Griechenland angesehen, während die Entwick-



lung des Kapitalismus frühestens ab dem 16. Jahrhundert beginnt. Jedoch handelte es sich im antiken Griechenland nur um eine äußerst beschränkte Frühform von Demokratie, bei der über 80% der Bevölkerung (Frauen, Sklaven) von dieser Demokratie ausgeschlossen waren. Die Vorstellungen darüber, was heute gemeinhin unter Demokratie verstanden wird, entwickelten sich in der Zeit der Aufklärung im 18. Jahrhundert. Demokratie befreite das Individuum von der Knechtschaft des Feudalismus und war eine Voraussetzung für die Entfaltung des Industriekapitalismus in Europa. Jedoch war Demokratie kein Geschenk der Natur oder des Himmels, sondern das Ergebnis eines sich über Jahrhunderte hinziehenden kämpferischen Ringens im Zuge der bürgerlichen Revolutionen und der Kämpfe der Arbeiterbewe-

gung im 19. und 20. Jahrhundert. Demokratie hat auch nie einen fertigen Endzustand erreicht, sie bleibt eine nie ganz eingelöste Verpflichtung und ein unvollendetes Projekt. In jüngster Zeit ist auch vermehrt von der „Krise der Demokratie“ die Rede (siehe hierzu auch LinksWorte Nr. 106, S. 10). Was unter Demokratie zu verstehen ist, dafür gibt es keine allseits akzeptierte Lehrmeinung. In unterschiedlichen Definitionsversuchen werden aber insbesondere folgende **elementare Prinzipien** zur Demokratie gezählt :

- Volkssouveränität (alle Staatsgewalt geht vom Volke aus),
- Garantie von verfassungsmäßigen Grundrechten,
- allgemeine (freie, direkte und

- geheime) Wahlen,
- Gleichheit vor dem Gesetz,
- Rechtsstaatlichkeit („Herrschaft des Rechts“ = der Staat und seine Organe sind an die Gesetze gebunden),
- Gewaltenteilung und Herrschaftsbegrenzung und -kontrolle,
- Mehrheitsprinzip (Akzeptanz von Entscheidungen durch Mehrheiten),
- Öffentlichkeit, Meinungswettbewerb und Pluralismus.

**Ökonomische Macht und Ohnmacht der Demokratie**

Das Grundproblem, das sich seit der Antike bis heute durch die gesamte Demokratiegeschichte zieht, besteht in der weitgehenden Abtrennung der ökonomischen Sphäre vom Regel- und Entscheidungssystem der Demokratie. So ist einerseits die ökonomische

Macht nahezu jeglicher demokratischer Kontrolle durch die Gesellschaft entzogen. Andererseits üben die ökonomisch Mächtigen einen merklichen Einfluss auf das demokratische System der Gesellschaft aus, was dann beständig zu dessen Aushöhlung, Verzerrung und Verspottung führt. Im Volksmund wird dann auch von der Macht des Geldes gesprochen. Ein sprachlicher Gipfelpunkt von Unterwerfung der Demokratie unter das Diktat der Ökonomie wurde mit der Angela Merkel zugeschriebenen Begriffsbildung von der „Marktkonformen Demokratie“ erreicht.

Die alltägliche Wahrnehmung von Verzerrungen der Demokratie durch die Macht der Ökonomie haben den Eindruck entstehen lassen, diese Demokratie sei bloß für die ökonomischen Mächtigen von Nutzen. Vor diesem Hintergrund hat die kommunistische Linke oft den Fehler gemacht, die elementaren Prinzipien der Demokratie als „bürgerliche“ oder bloß „formale“ Demokratie zu karikieren oder gar abzulehnen. Namentlich geschah das auch durch Lenin in seiner Kampfschrift „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, wo er vereinfachend „bürgerliche“ und „proletarische“ Demokratie gegenüberstellte (siehe hierzu auch LinksWorte Nr. 102, S. 10).

Aus einer oft himmelschreienden Differenz zwischen Anspruch und Realität der Demokratie im Kapitalismus wurde im ideologischen Kanon des Leninismus eine prinzipielle Ablehnung der Demokratie geschlussfolgert. Allgemeine, freie und geheime Wahlen, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte galten als „Instrumente des Klassenfeindes“, um die Arbeiterklasse und ab 1917 die Sowjetunion und später das ganze sozialistische Lager zu bekämpfen. Die Abwertung und Missachtung elementarer Demokratieprinzipien hatte dann auch zur Folge, dass sich der Stalinismus als Ordnungssystem im realexistierenden Sozialismus durchsetzen konnte.

**Demokratie – Rahmenbedingung für gesellschaftlichen Fortschritt**

Die Verzerrungen der Demokratie geschehen jedoch nicht aus ihr selbst,

Fortsetzung auf der folgenden Seite

## demokratie, kapitalismus und fortschritt - fortsetzung von seite -9-

aus den elementaren Demokratieprinzipien heraus, sondern sind das Ergebnis der deformierenden Einwirkung durch die wirtschaftlich Mächtigen im Kapitalismus. Um Demokratie als Bedingung für eine humane und zivilisatorische Entwicklung zu erhalten und zu erneuern, wäre es deshalb erforderlich, den verzerrenden Einfluss der wirtschaftlich Mächtigen auf die Demokratie zu begrenzen, zurückzudrängen und zu überwinden.

Demokratie ist eine Voraussetzung für ein zivilisiertes Zusammenleben in der Gesellschaft. Wenn in der Gesellschaft die Menschen unterschiedliche Interessen haben, in unterschiedlichen sozialen Situationen leben und eben keine klassenlose Gesellschaft mit allgemeiner Harmonie besteht, dann bedarf es allgemein akzeptierter demokratischer Spielregeln und Verfahren, um Interessenkollisionen und -konflikte auf zivile Weise zu bewältigen. Auch im Kapitalismus ist die Demokratie eine notwendige - wenn auch nicht hinreichende - Voraussetzung für Veränderungen in dieser Gesellschaft. Demokratie gibt den emanzipatorischen Kräften die notwendige Luft zum Atmen und bietet die politischen Spielräume für Veränderungen und gesellschaftliche Alternativen.

Am Zusammenbruch des Realsozialismus zeigt sich, dass neben seiner ökonomischen Schwäche auch grundlegende Defizite in der Demokratie eine entscheidende Ursache für sein Scheitern und für das Unterliegen in der Systemkonkurrenz mit den Demokratien des kapitalistischen Westens waren. Die Erstarrung und Verfestigung der politischen Strukturen verhinderte notwendige gesellschaftliche Lernprozesse und Innovationen.

Im Gegensatz dazu muss es für die politische Linke im 21. Jahrhundert darum gehen, auf dem emanzipatorischen Potential der Demokratie aufzubauen, die Demokratie zu bewahren und weiter zu entwickeln, nicht aber abzuschaffen. Der notwendige sozial-ökologische Umbau der Gesellschaft und gesellschaftliche Veränderungen hin zu einem demokratischen Sozialismus können auch nur auf demokratischem Wege erfolgen.

### Soziale Gerechtigkeit und Demokratie

Dabei darf sich Demokratie nicht nur auf die bekannten allgemeinen Prinzipien, Regeln und Verfahren reduzieren. Demokratie lebt davon, dass alle Menschen auch die Möglichkeit haben müssen, an ihr teilnehmen zu können. Soziale Ungerechtigkeit und ein wachsendes soziales Gefälle in der Gesellschaft führen zur Einschränkung der Demokratie.

Im Beschluss „Für Demokratie und Solidarität! Gegen den Rechtsruck!“ des Magdeburger Parteitags der LINKEN vom Mai 2016 wird auf die „soziale Spaltung“ der Demokratie und auf deren Konsequenzen hingewiesen, wenn es dort heißt: „Diejenigen, die von sozialen Kürzungen und prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen besonders betroffen sind, gehen immer seltener zur Wahl, sie sind



oft entmutigt von politischer Beteiligung. Andere, die in der Regel über ein gutes Einkommen verfügen, nehmen überdurchschnittlich an Wahlen teil. Wenn die soziale Ungleichheit, die seit Jahren zunimmt, sich noch einmal verstärkt in politische Ungleichheit übersetzt, wird der Riss im repräsentativen System immer tiefer. Das ist auch ein Nährboden von antidemokratischen Positionen. Ohnmacht, Verdruss, Unzufriedenheit und Ängste vor sozialem Abstieg - vor allem in der seit Jahren schrumpfenden - Mittelschicht drohen dann von rechts aufgefangen zu werden.“

### Demokratie in der Programmatik

Die Demokratie zu beschützen und weiterzuentwickeln, folgt nicht einem Selbstzweck, um lediglich bestimmten Prinzipien genüge zu tun, sondern es geht letztlich darum, das Zusammenleben in der Gesellschaft gerechter und vernünftiger zu gestalten.

Die LINKE hält es deshalb in ihrem „Erfurter“ Parteiprogramm für erforderlich, die Bundesrepublik Deutschland als demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu erneuern. Daher müsse „die repräsentative parlamentarische Demokratie durch direkte Demokratie erweitert werden... Eine lebendige Demokratie muss erweiterte Möglichkeiten direkter demokratischer Entscheidung und Mitwirkung über Volksinitiativen, Volksbegehren und Volksentscheide sowie Bürgerbegehren und Bürgerentscheide schaffen.“ Gleichzeitig

nicht zur bloßen Ware wird, was nicht zur Ware werden darf: Recht, Sicherheit, Bildung, Gesundheit, Kultur, natürliche Umwelt. Die Demokratie wird sich in Zukunft darin bewähren müssen, dass sie den Zugang zu diesen öffentlichen Gütern gewährleistet, die politische Verantwortung für die Daseinsvorsorge behauptet, die eine gerechte Verteilung von Lebenschancen erst ermöglicht. Das ist in einer Welt knapper werdender Ressourcen mehr denn je erforderlich und darf nicht dem Markt überlassen werden.“

Und im Grundsatzprogramm von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wird betont, dass demokratische Politik etwas anderes ist als ein „möglichst effektiver Vollzug von Sachzwängen“. Für die Erarbeitung von Entscheidungsalternativen seien Transparenz und Klarheit entscheidend. Dazu gehöre auch „die Offenlegung von Machtstrukturen und Interessen“. Für einen „Weg der Renaissance des Politischen“ solle „sowohl die Stärkung der parlamentarischen Demokratie wie eine Stärkung der Bürgerbeteiligung in allen staatlichen und gesellschaftlichen Bereichen“ erfolgen.

Dieser nur knappe Überblick an politischen Grundaussagen zeigt, dass es sich lohnt, hin und wieder einen Blick in Parteiprogramme zu werfen. Bei manch unterschiedlichen Akzentsetzungen in den Programmen der hier zitierten drei Parteien zeigen sich auch gemeinsame Schnittmengen in den Aussagen zur Demokratie. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass aus den hehren Aussagen in den Programmen auch die entsprechenden politischen Handlungen folgen.

### nachdenken(s) - wert(es)

*Demokratie ist ein Verfahren, das garantiert, dass wir nicht besser regiert werden, als wir es verdienen.*

George Bernard Shaw

*Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.*

Konfuzius

*Bevor eine Idee zum Allgemeingut werden kann, muss sie veralten.*

Rudolf Rolfs



**kreisvorstand aktuell**

Auch der Kreisvorstand war in der Sommerpause. Dafür finden in der zweiten Augushälfte zwei Beratungen statt. Am 22. August (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) wird gemeinsam mit dem Kreisvorstand Zwickau zu den neuen Herausforderungen an die Arbeit mit den FinanzmitteIn beraten, am 29. August findet die nächste turnusmäßige Beratung des Kreisvorstands statt. Wir berichten in unserer September-Ausgabe.

**aus den Ortsverbänden****Frankenberg**

**Der Vorsitzende des Ortsverbandes Frankenberg, Jörg Hommel, gibt im Vorfeld der Bürgermeisterwahl am 28. August folgende Erklärung ab:**

Etlliches von dem, was der Stadtrat in Frankenberg/Sa. mit dem amtierenden Bürgermeister Firmenich in den vergangenen Jahren angepackt hat, findet unsere Zustimmung und wird von den Stadträten unserer Partei konstruktiv unterstützt.

Es gibt aber auch einige Dinge, wo wir mit der Politik des Amtsinhabers nicht einverstanden sind, und die ein Bürgermeister, den wir unterstützen, anders machen müsste.

In der gegenwärtigen Situation hätten wir damit einen Kandidaten finden müssen, der die getroffenen Fehlentwicklungen z. B. in finanzpolitischer Hinsicht wieder korrigieren müsste. Dabei sozial ausgewogen zu agieren und zu regieren ist geradezu unmöglich, da die Regeln der kommunalpolitischen Nachhaltigkeit verletzt wurden. Den kommunalen Haushalt der Stadt wieder zu konsolidieren ist eine große Aufgabe und verlangt sehr viel Wissen und Erfahrung.

Wir haben keinen Kandidaten gefunden, der unter solchen Bedingungen das Ruder in die Hand nehmen möchte.

Wir geben keine Empfehlung für Personen für die Wahl zum Bürgermeisteramt ab.

**Freiberg**

**Der Ortsvorstand Freiberg fasste am 5. Juli einen Beschluss zu seiner künftigen Arbeit:**

Der Vorsitzende Marcel Dönicke und sein Stellvertreter Achim Grunke haben künftig die Funktion der sogenannten SprecherInnen - Öffentlichkeit -.

Alle weiteren Mitglieder des Ortsvorstandes sind automatisch gleichberechtigte SprecherInnen und können entsprechend ihres politischen Themenkreises ihre Position spezialisieren.

Benannt werden die Themenkreise Bildung und Soziales, Kommunalpolitik, Umlandgemeinden, Kultur, politische Bildung, Umwelt und Energie sowie Organisation.

Die SprecherInnen sollen bei Bedarf Arbeitsgemeinschaften zu ihrem Themengebiet bilden.

Bündnis- und Koalitionsfragen sowie Fragen der Wahlkampfunterstützung dürfen nur durch Beschluss einer Gesamtmitgliederversammlung entschieden werden.

**unsere jubilarer**

*all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !*

*im monat september 2016 wird aus diesem anlass gefeiert bei:*

<b>Edith Schulz</b>	geb. am 05.09.1928,	in	<b>Wendisch-Rietz</b>
<b>Anton Scharding</b>	geb. am 09.09.1928,	in	<b>Döbeln</b>
<b>Gerd Fuhrmann</b>	geb. am 09.09.1951,	in	<b>Zettlitz</b>
<b>Johannes Lütznert</b>	geb. am 11.09.1935,	in	<b>Mühlau</b>
<b>Hildegard Hintersdorf</b>	geb. am 12.09.1928,	in	<b>Mittweida</b>
<b>Ruth Kretzer-Braun</b>	geb. am 13.09.1941,	in	<b>Freiberg</b>
<b>Lothar Kötzsch</b>	geb. am 14.09.1932,	in	<b>St. Michaelis</b>
<b>Walter Ledig</b>	geb. am 14.09.1920,	in	<b>Weißborn</b>
<b>Dieter Grunert</b>	geb. am 15.09.1951,	in	<b>Flöha</b>
<b>Rainer Mollée</b>	geb. am 17.09.1941,	in	<b>Freiberg</b>
<b>Lore Scholz</b>	geb. am 19.09.1933,	in	<b>Mittweida</b>
<b>Elfriede Stein</b>	geb. am 19.09.1928,	in	<b>Lunzenau</b>
<b>Margarete Schwarze</b>	geb. am 20.09.1933,	in	<b>Burgstädt</b>
<b>Martin Winkler</b>	geb. am 21.09.1941,	in	<b>Mittweida</b>
<b>Elfriede Baran</b>	geb. am 24.09.1928,	in	<b>Leisnig</b>
<b>Günter Schwoboda</b>	geb. am 26.09.1934,	in	<b>Mulda/Sa.</b>
<b>Harald Oehmichen</b>	geb. am 30.09.1930,	in	<b>Halsbrücke</b>

**jahrestage im september 2016**

**03.-08.09. 1866:** Erster Kongress der Internationalen Arbeiterassoziation in Genf mit 60 Delegierten.

**19.09. 1941:** Im Deutschen Reich tritt die Verordnung über die Einführung des „Judensterns“ in Kraft. Einen Monat später beginnt die systematische Deportation in die Vernichtungslager.

**03.09. 1946:** In Hamburg wird der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) gegründet.

**06.09. 1946:** US-Außenminister Byrnes verkündet in Stuttgart die neuen Grundsätze der amerikanischen Deutschlandpolitik.

**30.09. 1946:** Beginn des 1. Kongresses der Internationalen Sozialistischen Jugend (IUSY) im Pariser Vorort Montrouge. Sitz des IUSY wird Kopenhagen.

**30.09./01.10. 1946:** Urteilsverkündung im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess.

**09.09. 1976:** Mao Zedong (Vorsitzender der KP Chinas) verstorben.

**02.09. 1991:** In Berlin beginnt der erste sogenannte Mauerschützen-Prozess gegen vier DDR-

Grenzsoldaten.

**20.09. 1991:** Der Überfall von Rechtsextremisten auf vietnamesische Vertragsarbeiter und das Eingreifen der Polizei lösen im sächsischen Hoyerswerda schwere Ausschreitungen Rechtsradikaler gegen Ausländer und Asylbewerber aus. In den folgenden Wochen kommt es im gesamten Bundesgebiet zu Anschlägen gegen Asylbewerberunterkünfte.

**21.09. 1991:** Die Bürgerrechtsgruppen Demokratie Jetzt, Initiative Frieden und Menschenrechte sowie Teile des Neuen Forums gründen die bundesweit antretende Partei Bündnis 90.

**11.09. 2001:** Terroranschläge auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington.

**über das denken**

*Sie dürfen nicht alles glauben, was Sie denken.*

*Heinz Erhard*

*Allen ist denken erlaubt. Vielen bleibt es erspart.*

*Curt Goetz*

# terminübersicht

## august 2016

- 22.08. 18 Uhr *Gemeinsame Beratung der Kreisvorstände Mittelsachsen und Zwickau.  
Freiberg, Hotel und Restaurant „BrauhoF“*
- 27.08. 10 Uhr *Konferenz des Landesvorstandes der LINKEN Sachsen „Was zu tun ist - Wie stellen wir uns als LINKE Sachsen auf?“  
Gewerkschaftshaus Dresden, Schützenplatz*
- 29.08. 14 Uhr *Redaktionsberatung der LinksWorte  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34*
- 29.08. 19 Uhr *Beratung des Kreisvorstandes  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34*

## september 2016

- 11.09. 10:30 Uhr *Ehrung der antifaschistischen Widerstandskämpfer  
Freiberg, Himmelfahrtsgasse*
- 12.09. 19 Uhr *Forum der Rosa-Luxemburg-Stiftung zum Islam  
„BrauhoF“ Freiberg, Körnerstraße 2*
- 14.09. 18 Uhr *Veranstaltung der Landtagsfraktion der LINKEN zu Leader-Regionen in Sachsen; Schwerpunkt Silbernes Erzgebirge  
Hotel Regenbogenhaus Freiberg, Brückenstraße*
- 17.09. 12 Uhr *Großdemo gegen TTIP und CETA, für einen gerechten Welt-handel  
Leipzig, Wilhelm-Leuschner-Platz*



In einem Interview für die Lokal- ausgaben der Freien Presse in der mittelsächsischen Region (siehe unseren Ausschnitt) legte Falk Neubert, der Kreisvorsitzende der mittelsächsischen LINKEN, die Positionen seiner Partei dar. Da wir davon ausgehen, dass die Mehrheit unser Leserinnen und Leser Abonnenten der „Freien Presse“ sind und sich über den Wortlaut informiert haben, verzichten wir an dieser Stelle auf eine Wiedergabe des Interviews. Aus der Vielzahl der angeschnittenen Fragen verweisen wir nur auf folgende Schwerpunkte, die sich teilweise auch in dieser

Ausgabe wiederfinden.

- Heran an die Jugend als absoluter Schwerpunkt
- Mitgliederentwicklung des Kreisverbandes
- Auseinandersetzung mit der AfD
- Schwerpunkte in der Sozial- und Kommunalpolitik („Riesenlandkreis darf kein Bermuda-Dreieck zwischen den drei Großstädten werden“)
- Initiativen in der Flüchtlingspolitik
- Bürgermeisterwahl in Frankenberg/Sa.
- Blick auf die nächsten Kommunal- und Landratswahlen

Im Februar und März berichteten wir über das Engagement der Bürger von Wiederau für „ihre“ Flüchtlinge. Ganz aktiv dabei: Unsere Genossin **Helga Steinert** aus dem Ortsteil Stein. Seitdem ist ein halbes Jahr ins Land gegangen und erneut erreicht uns der folgende Hilferuf von Helga Steinert.



Liebe Genossinnen, liebe Genossen, wie ihr wisst, engagiert sich das Helferteam von Wiederau schon seit Dezember vorigen Jahres für die Integration unserer Flüchtlinge. Wir haben gemeinsam große Fortschritte gemacht und viele Probleme, die vor unseren Jungstenden, gelöst, auch die finanziellen. Bis auf unsere drei Pakistani lernen alle in Schulen in Rochlitz und Mittweida. Einige von ihnen leben schon in ihren eigenen Wohnungen. Sie haben Pläne für eine Lehre oder ein Studium. Jetzt sind mehrere von Abschiebung betroffen. Die Helfer schätzen ein, dass die Entscheidung gegen den Asylstatus oft auf Missverständnissen und Willkür beruht. Das wollen wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Denn es ist für die jungen Männer nicht leicht, die Lebensgefahr, der sie in ihrem Land ausgesetzt sind, bei ihrem Interview hundertprozentisch zu erklären oder nachzuweisen. In diesen Stunden der Anhörung prasseln viele Fragen auf sie ein, die sie sofort so beantworten müssen, dass sie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge von ihrer Situation überzeugen. Wir kontaktieren einen Anwalt und reichen Klage ein. Diese Vorgehensweise kostet natürlich viel Geld, das wir privat nicht stemmen können, aber auch auf unserem Solikonto nicht besitzen.

**Deshalb geht in unserer Not eine große Bitte an euch. Helft uns, unsere Jungs vor Abschiebung und damit vor einer gefährlichen Zukunft zu schützen!**

**Unser Solikonto:** Kirchgemeinde Wiederau  
IBAN: DE91 8705 2000 0190027282  
Kennwort: Flüchtlinge



Lothar Bisky hat meinen bisherigen Lebensweg entscheidend geprägt. Nicht nur als Mentor, sondern als enger Vertrauter - so **Marika Tändler-Walenta**, stellvertretende Kreisvorsitzende der LINKEN, gegenüber unserer Redaktion. Am 17. August 2016 wäre Lothar Bisky 75 Jahre alt geworden. Dieses Zeremoniell um seine Person hätte ihm nicht wirklich gefallen. Es gibt eben Menschen, die beeindruckten einen, andere bereichern einen und andere wiederum sind einmalig. Diese Symbiose aus Intellektualität, politischem Gespür und Menschlichkeit war einmalig. Zu seinem Todestag, den 13. August wurde in Potsdam zur Ehrung an seine Person zudem die Geschäftsstelle zum Lothar-Bisky-Haus umbenannt.

**Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere teuren Verstorbenen:**

**Rudi Hocker aus Freiberg  
Hans-Günter Baldauf aus Penig**

**Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.**